



Marco Hicksch (Mitte) ist glücklich an seinem neuen Dauerarbeitsplatz. Jan Ackermann von der Behindertenhilfe (links) und Marcos Chef Frank Wilhahn freuen sich mit ihm. FOTO: HARTMANN

## Von Behindertenhilfe den Sprung in die Arbeitswelt geschafft

**BERUF** Marco Hicksch hat im Praktikum überzeugt

**NORDEN/ISH** – Der 1. März war für Marco Hicksch ein besonderer Tag. Ein Jahr lang war er bei der Norder Firma Wilhahn als Praktikant beschäftigt, jetzt ist er hier als Lagerarbeiter fest angestellt. Das Besondere daran: Marco Hicksch kommt aus den Behindertenwerkstätten, hat jetzt aber den Sprung in das „richtige“ Arbeitsleben endgültig vollzogen.

Das ist eine Seltenheit, wie Jan Ackermann bestätigen kann. Ackermann kann sich an insgesamt drei Vermittlungen in den „normalen“ Arbeitsmarkt erinnern – in einem Zeitraum von zehn Jahren. „Die meisten trauen sich nicht“, ist seine Erfahrung. Es gebe keinen Mangel

an Betrieben, viele seien offen und stellten immer wieder gern junge Menschen aus der Behindertenhilfe ein. Aber viele der Betroffenen hätten oft große Angst vor diesem letzten Schritt. Sie machten Praktika, nähmen auch über ein Jahr lang, so wie Marco, einen Außenarbeitsplatz an, kämen dann aber zurück in die betriebseigenen Werkstätten. Sie benötigten einfach die Sicherheit der eigenen Einrichtung und das Gefühl, jemand von der Behindertenhilfe sei immer in der Nähe.

Marco hat dieses Gefühl trotzdem noch, schließlich ist er räumlich gesehen ganz nah dran an seiner früheren Wirkungsstätte, denn das Wilhahn-Firmengelände

schließt sich direkt an das der Behindertenhilfe an. Und Marco weiß, dass er nebenan sofort Hilfe bekommt, wenn er sie braucht.

Aber jetzt ist der 23-Jährige erst einmal froh, dass er es geschafft hat. „Ich habe Spaß an der Arbeit“, sagt er. Fünf Jahre hat er bei der Behindertenhilfe selbst gearbeitet, über Praktika und Tätigkeiten in der eigenen Einrichtung ist er langsam auf seine neue Aufgabe vorbereitet worden. Er hat den Staplerführerschein gemacht, auch den Kfz-Führerschein hat er bestanden. Und jetzt wird er wie seine fünf Kollegen Ware einlagern und herausgeben – eben ein ganz „normaler“ Arbeitnehmer sein.